

Zu diesem Heft

Dass das Christentum in seinem Selbstverständnis auf das Judentum angewiesen ist, wird inzwischen von zahlreichen kirchlichen Erklärungen bestätigt. *Thomas Fornet-Ponse*, der Autor des im ersten Beitrag von *Clemens Thoma* behandelten Buches, untersucht darüber hinaus auch die „Jüdische Verwiesenheit“ auf das Christentum, und greift damit die Frage der Wechselseitigkeit zwischen Judentum und Christentum auf.

Wie ein Jude die Bibel liest und interpretiert, zeigt *Yuval Lapide* anhand der Berufungsgeschichte des Mose am Sinai und dem Phänomen des Dornbusches, der brannte und doch nicht verbrannte. Gemäß den vier Verstehensebenen rabbinischer Exegese ist die Deutung jedes einzelnen Schlüsselwortes des Offenbarungstextes ebenso wichtig wie die sich daraus ergebenden rabbinisch-theologischen Fragen. Auf eine im Bereich der Kunst tradierte Falschübersetzung des hebräischen Wortes *karan* geht der Kurzbeitrag von *Michael Schaschar* s. A. über den „gehörnten Mose“ ein.

1933 hörte *Albrecht Goes* von Martin Buber die Worte: „[...] mir ist all der Tod widerfahren: all die Asche, all die Zerspelltheit, all der lautlose Jammer ist mein; aber der Bund ist mir nicht aufgekündigt worden. Ich liege am Boden, [...]. Aber aufgekündigt ist mir nicht.“ Das Wort vom ungekündigten Bund, die Novemberpogrome von 1938 und die brennenden Synagogen, so *Helmuth Zwanger*, haben den evangelischen Pfarrer Albrecht Goes zu einem Mahner gemacht, – zur Abkehr von der antijudaistischen Tradition der Kirchen und zum Mahner der bleibenden Erinnerung an die Pogromnacht.

Seit Hochhuths Dokumentarschauspiel „Der Stellvertreter“ gab es nur ein einziges – vernichtendes – Urteil über *Papst Pius XII.* Der israelische Schriftsteller *Chaim Noll* wagt eine neue, der gängigen „politisch korrekten“ Meinung widersprechende Beurteilung des Verhaltens des Papstes gegenüber den Juden während der Zeit des Zweiten Weltkrieges.

Theo Mechtenberg greift abschließend das Buch „Strach“ (Angst) des polnisch-amerikanischen Historikers *Jan T. Gross* auf, in dem sich der Autor mit dem Antisemitismus in Polen unmittelbar nach Kriegsende befasst und im Besonderen mit dem Hintergrund der für Gross unfassbaren Angst all der „Gerechten“, die andere gerettet hatten, dass ihre Taten öffentlich bekannt werden.